

## Kühner die Parteilosen auf leitende Arbeit befördern

(Leitartikel der „Prawda“ vom 27. Januar 1938)

Über 100000 Personen wurden allein im letzten Jahr auf leitende Arbeit — in den Rayons, Gebieten, in die Unions- und republikanischen Volkskommissariate befördert. **Ueber hunderttausend!** Schon allein diese Ziffer ist ein Ausdruck des großen Aufstieges in unserem Lande, des großen Stalinschen Sieges.

Die ununterbrochene Beförderung der parteizugehörigen und parteilosen Vorkämpfer aus der Volksmasse auf leitende Arbeit ist eines der Grundprinzipien der Lenin-Stalinschen Politik der Partei. Im Volk gibt es eine unverstehbare Quelle von organisatorischen Talenten. — schrieb Lenin im Januar 1918. Die Siege des Sozialismus in den seit jener Zeit verflorenen 20 Jahren Sowjetmacht öffneten neue, kolossale, unerschöpflich starke Quellen von Talenten — unter den Arbeitern, unter der Bauernschaft, unter der Sowjetintelligenz.

Die trotzkistisch-bucharinischen Schädlinge hemmten absichtlich die Beförderung neuer Kader. Sie erstickten die ununterbrochen in unserem Volk wachsenden Talente, sie schmuggelten ihre Schädlings- und Spionageagentur ein, gaben ihr den betrügerischen Schein von unersetzbaren „patentierten“ Leitern. Die Partei hat unter der Leitung des Stalinschen Zentralkomitees eine gewaltige Arbeit in der Ausrottung der feindlichen Banden aus unserem Apparat geleistet, und das reinigte den Weg für die Beförderung neuer zehntausender Menschen — talentierter und ehrlicher, der Sache Lenins-Stalins, der Sache des Volkes bis zu Ende ergebener Menschen.

Die Beförderung hat einen Massencharakter angenommen, wird fast an allen Orten zur Massenerscheinung. Aber wenn die Aufgabe der kühnen Beförderung von Kommunisten, der gewöhnlichen und „mittleren“, auf leitende Arbeit begriffen wurde und so oder anders in der Mehrheit der Parteiorganisationen realisiert wird, — so werden die **parteilosen Arbeiter** an Ort und Stelle bis jetzt noch zaghaft, unsicher, geradezu mangelhaft befördert. Indessen sind die Möglichkeiten für eine solche Beförderung kolossal. Das zeigte am besten die durchgeführte Kampagne zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Bei den Wahlen erhielt der Stalinsche Block der Kommunisten und Parteilosen einen glänzenden Sieg. In der Vorbereitung dieses Sieges, in der Durchfüh-

rung der Wahlkampagne spielten die parteilosen Agitatoren, Organisatoren, Propagandisten, die unter der Leitung der Parteiorganisationen arbeiteten, keine kleine Rolle. In der Wahlkampagne wurden Dutzende und Hunderttausende parteiloser talentvoller Organisatoren festgestellt. Und jetzt ist ihre kühne Beförderung auf leitende Sowjet-, wirtschaftliche, gesellschaftliche Arbeit — Aufgabe aller Parteiorganisationen.

Ein glänzendes Beispiel einer solchen Beförderung von Parteilosen ist die Wahl der Genossen Lyssenko und Aslanowa zu Stellvertretern der Vorsitzenden der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR. Trofim Lyssenko, ein parteiloser präntiger Gelehrter, ein treuer Sohn des Volkes, wurde auf den Posten des Stellvertreters des Vorsitzenden des Sowjets der Union befördert und gewählt. Tschimnas Aslanowa, eine parteilose Lehrerin, eine treue Tochter des Volkes, wurde auf den Posten des Stellvertreters des Vorsitzenden des Sowjets der Nationalitäten befördert und gewählt. Glänzende Beispiele der kühnen Beförderung von Parteilosen!

Die Wahlkampagne gab der Beförderung von Parteilosen an Ort und Stelle, am meisten in den Rayonorganisationen, einen gewissen Anstoß. Zum Beispiel im Lyskowsker Rayon, Gorki Gebiet, wurde der parteilose Kollektivist Kusmin auf den Posten des Leiters der Rayonlandabteilung befördert. Im Semenowsker Rayon desselben Gebiets wurde der parteilose Lehrer Rybin zum Leiter der Rayonabteilung für Volksbildung befördert. Im Kramatorsker Stadtsowjet wird das Beschwerdebüro gegenwärtig von Gen. Scharaban, einer Hausfrau, der ehemaligen Vorsitzenden der Bezirkwahlkommission geleitet. Im Chopersker Rayon wurde die gewöhnliche parteilose Kollektivistin Balalajewa zur Leiterin der Abteilung für soziale Fürsorge befördert.

Einige Schritte wurden in dieser Hinsicht von den Stadt- und Rayonorganisationen Moskaus und Leningrads gemacht. In Moskau wurden einige parteilose Genossen auf die Posten als Chefs von Baustellen befördert; der parteilose Ingenieur Schestakow ist Direktor des Trusts „Moswodstroj“. In Leningrad wurde der parteilose Spezialist der Fabrik „Kraßny Chimik“ Gen. Stepanow zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Kirower Rayonsowjets befördert. Die Parteilose Katyschewa leitet die Leningrader

Stadtabteilung für soziale Fürsorge.

Der Anstoß zur Beförderung von Parteilosen ist gegeben, aber das Ausmaß dieser Beförderung ist bis jetzt im Vergleich zu den Forderungen der Partei und den realen Möglichkeiten der örtlichen Organisationen noch äußerst gering. Was hindert die Beförderung sowohl der **Kommunisten als auch der Parteilosen**? Was hindert am meisten die Beförderung der **Jugend**, der prächtigen jungen Sowjetblüten — der flammenden Patrioten, der Enthusiasten der sozialistischen Arbeit, der talentierten Komsomolzen — Arbeiter, Stachanowleute, Ingenieure, Agronomen, Lehrer? Es hindert vor allem die politische Kurzsichtigkeit der Leiter in einer Reihe Gebiete und Rayons, die Unfähigkeit, die wachsenden, in ihrer Umgebung herangewachsenen neuen Menschen zu sehen. Es hindert der nicht seltene Trieb — eine Art Krankheit zu dem bekannten Kreis der „patentierten“ Leiter der Rayon- und Gebietsanstalten, obzwar bekannt ist, daß sich ein Teil dieser „Patentierten“ als faule, zuweilen dem Volk feindlich gesinnte Leute erwiesen. Es hindert der Unglaube mancher Leiter an die Kraft des Volkes.

An der Beförderung von Parteilosen hindern außerdem die noch zähen Elemente der **kommunistischen Prahlerei**, die von Lenin unermüdlich gebrandmarkt wurde und die von Stalin gebrandmarkt wird. Es gibt nicht wenig solcher Kommunisten, die fürchten, Parteilose zur Staatsarbeit heranzulassen, obzwar für eine solche Furcht entschieden keinerlei Gründe vorliegen. Der Sieg des Sozialismus, der unter der Leitung der Partei Lenins-Stalins erreicht wurde, schuf eine dagewesene Zusammengehörigkeit, die moralisch-politische Einheit des Sowjetvolkes. Zwei große Kräfte — das Volk und der Kommunismus — haben sich in unserem Lande einander genähert und in ein Ganzes zusammengeschlossen. Die Stalinsche Politik ist die Politik des gesamten Sowjetvolkes und nur diese Stalinsche Politik verwirklichen und werden alle ehrlichen Söhne und Töchter des Volkes unter der Leitung der Partei der Bolschewiki verwirklichen!

Die Beförderung von Parteilosen, wie auch Parteimitgliedern, auf leitende Arbeit muß eine entschlossene und kühne sein. Nur einen Bürokraten kann die Notwendigkeit, einen gewöhnlichen Arbeiter sofort über einige Stu-

## Wo der Wettbewerb nicht entfaltet ist

Auf dem unlängst stattgefundenen Treffen der Stachanowleute und Stoßbrigadler der Landwirtschaft unseres Kantons wurde mit dem Kukuser Kanton für eine muster-gültige Vorbereitung und Durchführung der Frühlingsaussaat ein sozialistischer Wettbewerbsvertrag abgeschlossen. In diesem Wettbewerbsvertrag haben sich unsere Kolchosleiter, die Stachanowleute und Stoßbrigadler verpflichtet, den sozialistischen Wettbewerb zwischen Kolchosen, Brigaden, Gliedern und einzelnen Kollektivisten breitestens zu entfalten und eine fristgemäße und hochqualitative Saatvorbereitung zu treffen.

Im Streckerauer Kolchos „Steinhardt“ ist man an die tatsächliche Verwirklichung dieser großen Verpflichtungen bis heute noch nicht herangetreten. Der sozialistische Wettbewerb zwischen Brigaden, Gliedern und einzelnen Kollektivist ist nicht organisiert. Mit besonderem Stolz pflegt der Kolchosvorsitzende, Gen. Dukwen, aber zu betonen, daß der Kolchos „Steinhardt“ mit dem Kolchos „Tschapajew“ im sozialistischen Wettbewerb steht. Aber wie wird der Wettbewerbsvertrag geprüft? Uebel oder wohl, doch auf diese Frage

muß Gen. Dukwen die Wahrheit sagen: „Geprüft haben wir unseren Wettbewerbsvertrag noch nicht einmal“. Auf die Frage, warum der sozialistische Wettbewerb zwischen den Brigaden, Gliedern und einzelnen Kollektivist nicht organisiert ist, gibt Gen. Dukwen zur Antwort: „Alles haben wir gemacht, es hängt nur noch an der Formellmachung“.

Bei einer solchen Organisation und Leitung des sozialistischen Wettbewerbs kann von guten Resultate der Arbeit im Kampf für einen hohen Ernteertrag keine Rede sein. Daher kommt es auch, daß im Kolchos noch nicht einmal die Hälfte des landwirtschaftlichen Inventars repariert und noch nicht ein Zentner Samengetreide gebeit ist. Deswegen ist es auch möglich, daß täglich nur 5—6 Personen an der Schneeanhäufung beschäftigt und von 2000 Schneeschützen erst 282 angefertigt sind, so daß kaum auf 400 ha der Schnee angehäuft ist, wo aber auf 1500 ha Schneeanhäufung durchgeführt werden muß.

So verläuft die Saatvorbereitung dort, wo der sozialistische Wettbewerb nicht organisiert und geleitet wird.

## Die Politbeschäftigungen systematisch führen

In der Hölzeler primären Komsomolorganisation wird die Politische sehr mangelhaft geführt. Einige unserer Komsomolaktivisten unterschätzen bis jetzt noch die politische Schulung der Komsomolzen.

Im Januar Monat wurde in unserer primären Komsomolorganisation noch nicht eine Politbeschäftigung durchgeführt, weil der Propagandist, Gen. I. Stumpf, dieses nicht

für nötig fand.

Die Komsomolzen versammelten sich am 5. Januar, dann am 12. und am 24. Januar wieder, aber die Genossin Stumpf, Mitglied des Büros des KK des LKJV, die uns als Propagandist zugewiesen ist, kam nicht, so daß 3 Beschäftigungen im Januar Monat durchfielen. Warum Gen. Stumpf nicht zur Beschäftigung kam, ist unbekannt.

R. Glock.

fen auf einen großen Posten zu befördern, verwirren. Nur ein Bürokrat kann für alle einerlei die Beförderung der Menschen automatisch von einer Stufe nur auf die nächste fordern. Man muß es verstehen, die potentiellen Möglichkeiten der Menschen, die befördert werden, zu sehen, und ihrem raschen Wachstum in der Arbeit selbst helfen. Den Widerstand gegen die schon auf leitende Arbeit beförderten neuen Kader brechen und ihnen helfen! Ein solcher Widerstand aber ist da, denn aus unseren Organisationen würden die trotzkistisch-bucharinischen Spione noch nicht bis zu Ende ausgerottet und sie fürchten die Beförderung neuer, dem Stalinschen Zentralkomitee und der Sowjetregierung ergebener Menschen mehr als das Feuer.

Kolossal ist der schöpferische Aufschwung, der An-

drang der Energie, der Lebensfreude, des Mutes, der Sicherheit beim ganzen Volk. Vor ihm liegt die siedende Arbeit zur weiteren Festigung der Verteidigungsfähigkeit des Landes, des Wanstums des Wohlstandes und der Kultur der Volksmassen. Für diese siedende Arbeit sind immer mehr, immer neue Kader von Organisatoren — in den Rayons, in den Gebieten, in den Republiken, in den Volkskommissariaten, in den gesellschaftlichen Organisationen nötig. Diese neue Kader aus der Zahl **sowohl der parteizugehörigen als auch der parteilosen Arbeiter**, Bauern, Intellektuellen bei sich im Rayon, im Gebiet, in der Republik finden, sie befördern und im Lenin-Stalinschen Geiste erziehen — das ist die heilige Pflicht einer jeden Parteiorganisation, eines jeden Bolschewiken und Leiters.

# Der Beschluß des ZK-Plenums — ein unerschütterliches Gesetz für unsere weitere Arbeit

Den Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU über die Fehler der Parteiorganisationen beim Ausschluß von Kommunisten aus der Partei, über das formell-bürokratische Verhalten zu den Appellationen aus der KP(B)SU Ausgeschlossener und über die Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel\* begann man in den primären Parteiorganisationen unseres Kantons zu behandeln. Die Kommunisten sind bestrebt alle Mängel, die die Parteiorganisationen zugelassen haben, aufzudecken und auszubessern.

Am 23. Januar wurde der Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU in der Hölzeler primären Parteiorganisation eingehend behandelt. Alle 9 Kommunisten der primären Parteiorganisation waren auf dieser Versammlung anwesend und beteiligten sich alle an den Aussprachen. Die Kommunisten kritisierten die Arbeit des Büros des KK der KP(B)SU und wiesen darauf hin, daß die im Beschluß des ZK der KP(B)SU angeführte Tatsachen sich auch voll und ganz auf die Seelmänner Parteiorganisation beziehen.

Alle Kommunisten sprachen von dem herzlosen Verhalten bei der Behandlung der Frage über den Ausschluß des Mitglieds der Partei Gen. Adam Nai von seiten des Büros des KK der KP(B)SU, der ohne Vorhandensein von geprüftem Material aus der Partei ausgeschlossen und von der Arbeit als Vorsitzender des Dorfsowjets heruntergenommen wurde. Die Partei-

versammlung rehabilitierte Gen. Nai vollständig und fordert die strengste Parteistrafe gegenüber den Kommunisten-Karrieristen, die das verleumderische Material auf Gen. Nai gaben.

Auf der Parteiversammlung der primären Parteiorganisation beim KK der KP(B)SU am 25. Januar, wo der Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU behandelt wurde, wurde die Arbeit des Büros des KK der KP(B)SU einer bolschewistischen Kritik unterzogen.

In den Aussprachen wurde auf 2 Fälle von Verletzungen der Anweisungen des ZK der KP(B)SU hingewiesen, die bereit davon zeugen, daß das Büro des KK der KP(B)SU auf Material, das von Kommunisten-Karrieristen und Ueberversicherer auf ehrliche Kommunisten gegeben wurde, auch sofort, ohne das Material gründlich zu prüfen, den Ausschluß erzielte, wie es der Fall von dem Leiter der Kantonfinanzabteilung, Gen. Baum, und dem Vorsitzenden des Hölzeler Dorfsowjets, Genossen Adam Nai, war.

Es muß jedoch gesagt werden, daß der Beschluß des ZK der KP(B)SU bis jetzt noch nicht in allen primären Parteiorganisationen behandelt wurde. Zum 28. Januar hatten von 22 primären Parteiorganisationen des Kantons erst 10 davon diesen Beschluß auf ihren Versammlungen behandelt. Eine große Verantwortungslosigkeit bekunden in dieser Frage die primäre Parteiorganisation

beim Seelmänner KVK — Parteiorganisator Gen. Gottwig und die beim „Upokomsag“ — Parteiorganisator Gen. Gleim, die bis heute diesen Beschluß auf ihren Versammlungen noch nicht behandelt haben. Auch ist die Leitung und Mithilfe in den primären Parteiorganisationen seitens des KK der KP(B)SU und seiner Instukteure vollkommen ungenügend. Das KK der KP(B)SU begnügte sich bis jetzt nur, den primären Parteiorganisationen über die Behandlung dieses wichtigen Beschlusses eine Anweisung zu geben, aber keinerlei Hilfe aus dem Parteiaktiv den primären Parteiorganisationen gewährleistete. Die Instrukteure aber prüfen den Verlauf der Durcharbeitung des Plenumsbeschlusses des ZK der KP(B)SU ungenügend.

Die Aufgabe des KK der KP(B)SU, wie auch einer jeden primären Parteiorganisation ist es, diesen Beschluß bis zu einem jeden Kommunisten zu bringen und die ganze Parteiorganisation für die sofortige Ausbesserung der zugelassenen Fehler zu mobilisieren.

## UNSERE FARM MUSS ZUR FÜHRENDEN IM KANTON WERDEN

Die Milchwarenfarm des Seelmänner Kolchos „17. Unionspartei-Konferenz“ hat 37 Kühe, 40 Kälber der Geburt des Jahres 1937 und einen Zuchtbullen. Das gesamte Vieh befindet sich in gutem Ernährungszustand und ist ständig rein.

Die Fütterung des Viehs und die Reinigung der Stallungen wird streng nach den Regeln vollführt. Die Stallungen sind rein und haben ein kulturelles Aussehen. Hier findet man Losungen, Plakaten, Waszbecken, Handtücher u. dgl.

Alles notwendige Futter, Kraftfutter so auch Grobfutter ist für die ganze Winterperiode vollständig gesichert.

Jedes Kalb der Geburt des Jahres 1938 hat seinen speziellen Eimer, wodurch der Uebertragung von Krankheiten vorgebeugt wird. Auch hat eine jede Melkerin ihre Schütze, Handtuch und Euterlumpen.

Mit den Arbeitern der Farm werden systematisch Beschäftigungen und Unterhaltungen durchgeführt. Auch die Wandzeitung hat ihre Arbeit regelmäßig begonnen, die die Resultate des Wettbewerbs beleuchtet.

Die besten Melkerinnen der Farm sind die Genossinnen Zimmermann und Weiß, die sich im Jahre 1938 zur Aufgabe stellen, 33 Ztr. Milch von jeder Kuh zu erzielen.

Kollektivist.

Breder.

# Die Kämpfe in China

## In Nordchina

HANKOU, den 26. Januar. In den letzten zwei Tagen gingen an der Front im Sektor der Tientsin-Pukouer Eisenbahn keine großen Veränderungen vor sich. An der Nordstrecke der Eisenbahn wird die Versetzung der japanischen Truppen weitergeführt. Die Ankunft neuer japanischer Truppen an der Frontlinie in der Provinz Schantung verläuft langsam, da die Eisenbahnbrücke über den Fluß Hoangho gesprengt und die Wege von den chinesischen Truppen zerstört wurden.

Große Partisanenabteilungen unternahmen Ueberfälle auf Tsuifu (nordöstlich von Tsinin).

Am 23. Januar nahmen die chinesischen Partisanen die Stadt Antsiu (im östlichen Teil der Provinz Schantung) ein.

## In Zentralchina

HANKOU, den 25. Januar. Im Sektor der Südstrecke der Tientsin-Pukouer Eisenbahn verteidigen die Chinesen die Station Linhaiguan (in der Provinz Anwei). Am 24. Januar bombardierten die japanischen Flugzeuge Fyn-lan und Huainan (westlich von Fyn-lan). Im Ergebnis der letzten Luftbombardements wurde der Verkehr an der Lunhaier Eisenbahn unterbrochen.

An derselben Front unternahmen die chinesischen Truppen südlich von Jangtsekiang in der Nacht auf den 24. Januar 5 Attacken auf die Umgebung der Stadt Wuhu und begannen danach zusammen mit den Partisanen den Angriff auf Wuhu von verschied-

enen Seiten. 4 Stunden währte der Artilleriekampf bei der Stadt Tsinschan. Im Rayon Wuhu werden in den Bergen erbitterte Kämpfe weitergeführt.

An einem Tag attackierten die chinesischen Truppen einigemal die Japaner und vertrieben sie im Bajonettkampf von diesen Höhen. Die japanischen Truppen besetzten, nachdem sie neue Verstärkungen erhalten hatten, die genannten Höhen wieder. Der Angriff der Japaner wurde von dem Feuer von 5 Kanonenbooten unterstützt, die auf dem Fluß Jangtsekiang bei der Stadt Wuhu vor Anker liegen.

Große Aktivität zeigt in diesem Rayon die chinesische Aviation. Am 23. Januar bombardierte ein chinesisches Geschwader den Flugplatz der Stadt Wuhu, auf dem ein großes Feuer entstand. Acht japanische Flugzeuge wurden beschädigt. An demselben Tag wurden die japanischen Positionen östlich von Wuhu, Lutsian und Sliantschen einer verstärkten Luftbombardierung ausgesetzt. Am 24. Januar bombardierten 9 chinesischen Flugzeuge während des Angriffes auf Sliantschen die japanischen Truppen, die den Fluß Taipin überschritten. Hierbei wurden 10 Boote mit japanischen Soldaten versenkt.

An dem Hangtschouer Frontabschnitt entwickeln die Partisanen im Rücken der Japaner große Aktivität. Am Morgen des 22. Januar wurden während des Angriffes auf das Städtchen Tschenantchen 30 Japaner getötet.

# An den Fronten in Spanien

## Ost- (aragonische) Front.

Nach Meldung des spanischen Verteidigungsministeriums besetzten die republikanischen Truppen am Morgen des 25. Januar die Höhe 1070, Casa de la Oila und andere Punkte. Eine große Anzahl von Flugzeuggeschwadern der Aufrührer versuchte, das Vorrücken der republikanischen Truppen aufzuhalten. Jedoch die republikanischen Truppen behielten am Ende des Tages alle eingenommenen Positionen in ihren Händen.

## Die Tätigkeit der Aviation

Nach Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums bombardierten die republikanischen Flugzeuge in der Nacht auf den 25. Januar an der Zentralfront verschiedene Positionen der Faschisten, ebenso die Wege und Flugplätze.

Um 11 Uhr 30 Minuten morgens unternahmen die republikanischen Bombenflugzeuge und Zerstörerflugzeuge einen Angriff auf Valladolid und bombardierten jenen Teil der Stadt, wo die Eisenbahnstation und die Reparaturwerkstätte gelegen sind. Im Ergebnis der Bombardierung geschah in der Stadt eine Explosion. Es wird angenommen, daß ein Muni-

tionslager der Aufrührer gesprengt wurde. Insgesamt warfen die Republikaner 7500 Kilogramm Sprengstoffe ab.

An der Terueler Front wurden die republikanischen Zerstörerflugzeuge, die den Angriff der republikanischen Truppen unterstützten, von sechs faschistischen Flugzeugen, denen sich noch einige Aufrührerflugzeuge anschlossen, einer Attacke unterzogen. Jedoch die republikanische Aviation zwang die faschistischen Flugzeuge zur Flucht; zwei davon wurden abgeschossen.

Nach Mitteilung der Agentur „Espania“ unternahm die Aviation der Aufrührer am Morgen des 25. Januar einen Angriff auf Barcelona. Die republikanischen Zenithbatterien eröffneten auf die Flugzeuge der Aufrührer starkes Feuer. Die faschistischen Flugzeuge wurden in die Flucht getrieben, wobei sie einige Bomben über Vorstadtgebiete von Barcelona abwarfen.

Verantwortlicher Redakteur: G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—15. Auflage 1960 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.

# Herzloses Verhalten gegenüber den Kindern.

Im Jahre 1937 wurden seitens der Kantonabteilung für soziale Fürsorge eine Reihe Maßnahmen getroffen, um den elternlosen Kindern in den Dörfern unseres Kantons eine würdige Pfllege und Erziehung zu sichern. So wurden z. B. mit den Vorsitzenden der Kassen für gegenseitige Hilfe bei den Kolchos Verträge abgeschlossen, wo einem jeden elternlosen Kinde die nötige materielle Unterstützung gewährleistet werden sollte.

In Wiesenmüller hat der Leiter der Kantonabteilung für soziale Fürsorge, Budwilowski, diese Arbeit auf dem Papier durchgeführt, aber um diese Maßnahmen tatsächlich zu verwirklichen, kümmert sich weder Gen. Budwilowski noch die Leiter der Kassen für gegenseitige Hilfe bei den Wiesenmüllerer Kolchos, Heldt und Ramich. Den Pflegeeltern sind bis heute die Unterstützungsgelder für die elternlosen Kinder für das Jahr 1937 noch nicht vollständig herausgegeben, — kaum die Hälfte dieser Gelder sind seitens der Kantonabteilung und der Kassen für gegenseitige Hilfe an die

## Pflegeeltern verabfolgt.

Die Folgen von diesem herzlosen Verhalten seitens der Kantonabteilung für soziale Fürsorge und der Kassen für gegenseitige Hilfe bei den Kolchos zu Wiesenmüller sind, daß sich schon mehrere Pflegeeltern von den elternlosen Kindern lossagten. Diese Kinder waren sich einige Zeit selbst überlassen und mußten dann im Kolchos-Kindergarten untergebracht werden.

Die Kolchoverwaltungen leiten und prüfen die Arbeit ihrer Kassen für gegenseitige Hilfe nicht, sie schenken ihnen keinerlei Aufmerksamkeit und bekunden somit ein herzloses Verhalten gegenüber den elternlosen Kindern.

Die Leitung und Kontrolle der Arbeit in der Pfllege und Erziehung der elternlosen Kinder seitens der Kantonabteilung für soziale Fürsorge und ihres Leiters Budwilowski fehlt gänzlich.

Es ist notwendig, daß die Tätigkeit des Leiters Budwilowski gründlich geprüft und mit der bürokratischen Kabinettleitung aufgeräumt wird.